

1. Muttersprache.

Max von Schenkendorf. Gedichte. Halle a. S. O. J. Otto Hendel. S. 140.

1. Muttersprache, Mutterlaut,
Wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
Süßes, erstes Liebeswort,
Erster Ton, den ich gefallet,
Klingest ewig in mir fort.
2. Ach, wie trüb ist meinem Sinn,
Wenn ich in der Fremde bin,
Wenn ich fremde Zungen üben,
Fremde Worte brauchen muß,
Die ich nimmermehr kann lieben,
Die nicht klingen als ein Gruß!
3. Sprache, schön und wunderbar,
Ach, wie klingest du so klar!
Will noch tiefer mich vertiefen
In den Reichtum, in die Pracht;
Ist mir's doch, als ob mich riesen
Väter aus des Grabes Nacht.
4. Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort!
Steig empor aus tiefen Gräften
Längst verschollnes altes Lied,
Leb aufs neu' in heil'gen Schriften,
Daß dir jedes Herz erglüh!

5. Überall weht Gottes Hauch,
Heilig ist wohl mancher Brauch.
Aber soll ich beten, danken,
Geb' ich meine Liebe kund,
Meine seligsten Gedanken,
Sprech' ich wie der Mutter Mund.

2. Morgengebet.

Joseph Freiherr von Eichendorff. Gedichte. Halle a. S. O. J. Otto Hendel. S. 206.

1. O wunderbares, tiefes Schweigen,
Wie einsam ist's noch auf der Welt!
Die Wälder nur sich leise neigen,
Als ging' der Herr durchs stille
Feld.
2. Ich fühl' mich recht wie neu ge-
schaffen!
Wo ist die Sorge nun und Not?
Was mich noch gestern wollt' er-
schlafen,
Ich schäm' mich des im Morgenrot.
3. Die Welt mit ihrem Gram und
Glücke
Will ich, ein Pilger, froh bereit
Betreten nur wie eine Brücke
Zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.
4. Und buhlt mein Lied, auf Welt-
gunst lauernd,
Um schnöden Sold der Eitelkeit,
Zerschlag mein Saitenspiel, und
schauend
Schweig' ich vor dir in Ewigkeit.